

Geleitwort

Dass der erste Band einer geplanten neuen Reihe der Kunstuniversität Graz (KUG) das künstlerische Schaffen Olga Neuwirths zum Thema hat, ist nicht zuletzt dem fruchtbaren Boden geschuldet, der in der jüngeren Geschichte unseres Hauses breiten Raum für eine Forschung bietet, die eben auch Genderaspekte in den Fokus stellt, und daher freut es mich besonders, hier das Werk einer Komponistin beleuchtet zu sehen. Seit 2009 widmet sich mit dem Zentrum für Genderforschung (ZfG) eine eigene Organisationseinheit dem Auf- und Ausbau der musik- und theaterwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung an der KUG, eine Arbeit, die sichtbare Früchte trägt, wofür ich im Besonderen der Leiterin des ZfG, Christa Brüstle, herzlich danken möchte!

Nicht unerwähnt möchte ich an dieser Stelle lassen, dass Olga Neuwirth seit 1997 immer wieder die Expertise des Instituts für Elektronische Musik und Akustik gesucht hat, daraus entstanden Kooperationen bei so bahnbrechenden Werken wie *Lost Highway* und *Bählamms Fest*. Durch diese Zusammenarbeit wurde wohl jene Vertrauensbasis geschaffen, die letztlich dazu geführt hat, dass es 2015 – nach fast eineinhalbjähriger Vorbereitungszeit und dank der intensiven Bemühungen Robert Höldrichs – gelungen ist, einen Teil des Vorlasses an die KUG zu holen. „Die amerikanischen Werke“ wurden vom Land Steiermark finanziert, wofür wir zu großem Dank verpflichtet sind.

Last but not least ist die herausgeberische Leistung von Stefan Drees und Susanne Kogler zu würdigen, herzlichen Dank! Das von den beiden organisierte Symposium steht in der Tradition der großen Symposien an der KUG, aus denen heraus auch immer wieder wesentliche Publikationen entstehen können. Herausheben möchte ich die Tatsache, dass im hier vorliegenden Band besonders viele Wissenschaftlerinnen zu Wort kommen; ihnen allen und deren

Georg Schulz

Kollegen danke ich für ihre Beiträge. Klaus Aringer – der essenziell an der Begründung und Fortführung der neuen Reihe beteiligt ist – sowie Susanne Kogler wünsche ich viel Erfolg für „Fokus Musik“.

Georg Schulz
Rektor